

Katharina Grosse

„Wer, ich? Wen, Du?“

06.06.-12.10.2014

Space01

Kunsthhaus Graz, Universalmuseum Joanneum

Lendkai 1, 8020 Graz

T +43-(0)316/8017-9200, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

kunsthhausgraz@museum-joanneum.at, www.museum-joanneum.at

Dieser Text erscheint
anlässlich der Ausstellung

Katharina Grosse

„Wer, ich? Wen, Du?“

Kunsthaus Graz

Universalmuseum Joanneum

6. Juni bis 12. Oktober 2014

Kuratorin

Katrin Bucher Trantow

Text

Monika Holzer-Kernbichler

Lektorat

Jörg Eipper-Kaiser

**Grafische Konzeption
und Gestaltung**

Lichtwitz – Büro für
visuelle Kommunikation

Layout

Karin Buol-Wischenau

Mit freundlicher Unterstützung von

GALERIE NÄCHST ST. STEFAN
ROSEMARIE SCHWARZWÄLDER

Firma Eurofoam GmbH



Dank an *Freunde von Freunden*



www.facebook.com/KunsthausGraz

Die Malerei von Katharina Grosse ist einzigartig. Mit weit ausholenden Bewegungen setzt sie große Gesten in den Raum, verwandelt ihn mit ihren leuchtenden Farben und monumentalen Faltenwürfen zur theatralischen Bühne. Was macht Malerei aus? Wie flexibel sind wir in unserer Wahrnehmung? Bildraum und Bildgegenstand werden eins und generieren eine einzige große Illusion, deren Teil man beim Betreten des Raumes wird.

Malgrund

Wie ein großes Tuch fällt der schwere Stoff auf den Boden des Space01. Rund 150 Kubikmeter Schaumstoff türmen sich zu einer weichen, fließenden Form, deren Falten sich in den Raum ausbreiten. Der weiße Stoff wird zum plastischen Relief, zum Malgrund, der wie eine riesige Leinwand zu Boden gefallen scheint und gleichzeitig selbst zur bewegten Farblandschaft wird. Katharina Grosse ist Malerin, die Grenzen überschreitet, Räume verwandelt und Illusionen schafft, indem sie die reale Objektwelt einer fortschreitenden Abstraktion unterzieht. Mit ihren Interventionen lotet sie den Raum aus, befragt ihn. Oft setzt sie sich mit ihren Farben auch ganz bewusst über ihn hinweg und demonstriert dabei die magische Stärke ihrer Leuchtkraft.

Farben

Katharina Grosse verwendet die Farben obsessiv, leidenschaftlich, impulsiv, manchmal auch aggressiv. Der reinen Farbe kommt grundlegende Bedeutung zu, sie

tendiert zu einer enormen Dynamik, erzeugt Stimmungen und wird von individuellen Gemütszuständen abhängig unterschiedlich erlebt. Jede Betrachtung erlaubt neue Blickwinkel und neue Erfahrungen. Die Farbe hat für Katharina Grosse aber keine symbolische Bedeutung, vielmehr ist ihr der künstliche Charakter der eingesetzten Acryllacke wichtig, das artifizielle Leuchten, das sie ermöglichen und zuweilen an hochglänzende Plastikprodukte erinnert, was die Arbeiten stark in die Gegenwart bindet. Die Farbe wird zerstäubt, geschossen, gestrahlt, dünn geschichtet, sie ist zunächst transparent und verrinnt, wenn sie dicker aufgetragen ist. Die Farbe ist das Material, das alles ermöglicht, doch einmal aufgetragen ist sie irreversibel.

Pistole

Wenn Katharina Grosse malt, schlüpft sie in einen Schutzanzug mit Atemmaske, sieht aus wie eine Laborantin, eine Dekontaminationsarbeiterin oder eine Astronautin, die einen fremden Planeten gestaltet. Der Anzug und ihre Malmittel schaffen Distanz, der

Kompressor ermöglicht die Freiheit der großen Bewegung – unabhängig davon, worauf sie die Farbe anbringt. Die Sprühpistole bewirkt, dass Grosse den Malgrund nicht berühren muss und verhindert damit den klassischen Duktus, gestattet aber intensive Gesten und große Züge, denen die Handschrift der Künstlerin unweigerlich eingeschrieben ist. Wo immer der Blick hinfällt, kann die Malerei landen.

Malen

Katharina Grosse arbeitet alleine und abgeschlossen, wenn sie zu sprayen beginnt. Der Entstehungsakt ist etwas ganz Privates, geschieht im ungestörten Rhythmus der Bewegungen. In der Rezeption wandelt sich das introvertierte Entstehen in eine große extrovertierte Geste, der performative Duktus wird in der Betrachtung nachvollziehbar, Zonen reiner Farbempfindung entstehen.

Space01

Mit ihren Arbeiten nutzt Katharina Grosse die Orte aus, an denen sie entstehen, befragt sie auf ihren Sinn und ihre Geschichte. Immer verändert sie dabei die Wahrnehmung des Raumes und stellt durch einen sehr konkreten Einsatz bestimmter Farben neue Verbindungen her. Der Space01 ist ein sehr spezieller Ort, der eine Arbeit erwirkt hat, die es ohne ihn nicht geben würde: „Wer, ich? Wen, Du?“ Als Besucher/in spürt man die Verdrängung und Bedrängung im Raum, erlebt das Kräftespiel der farbigen Formen, kann die Bewegung der Entstehung nachvollziehen. Der Ort ist der Malgrund vielfältiger Bilder, die fluide, weich und energetisch den Raum erfüllen, die Dauer ihrer Existenz ist aber beschränkt. Temporäre Werke überleben durch Dokumentation, Kommentare, Erzählungen und Erinnerungen. Sie können nicht rekonstruiert werden, sondern sind darauf ausgelegt, nur in einer bestimmten Phase der augenblicklichen Gegenwart ausgestellt zu sein. Kaum jemand hat deshalb alle Arbeiten von Katharina Grosse je in diesem originalen, singulären Zustand gesehen.

Kunstgeschichte

Katharina Grosse öffnet mit ihren Arbeiten viele kunsthistorische Bezüge, sie sucht auch sehr direkt die Konfrontation mit ihnen. Fresken als raumbestimmende Wandgemälde haben sie beispielsweise schon früh beeindruckt. Die Auseinandersetzung mit der reinen, ausdrucksvollen Farbe und ihrer Kontrastierung reibt sich am französischen Fauvismus, aber auch am Abstrakten Expressionismus oder der Farbfeldmalerei der 50er-Jahre in Amerika. Die Farbe hat sich vom Gegenstand gelöst, ist in den Raum vorgedrungen: von geometrisch, konkret, absolut bis gestisch, weich und musisch. Mit Jackson Pollock ist das Malen zum performativen Akt geworden, der sich schließlich auch noch vom herkömmlichen Malwerkzeug löst. Katharina Grosse versteht ihre Malerei als räumliches Erlebnis, sie malt – so könnte man sagen – skulptural. Durch die grelle Farbigkeit bindet sie die dreidimensionale Wirklichkeit zum realen Bildgegenstand eines eingefrorenen Moments – hier eines überdimensionalen, scheinbar zufällig niedergelegten Tuches.

Katharina Grosse

Geboren 1961 in Freiburg im Breisgau, lebt in Berlin und arbeitet dort in einem eigens nach ihren Bedürfnissen errichteten Atelierhaus. Seit 1996 intensive internationale Ausstellungstätigkeit, zahlreiche Arbeiten in musealen, öffentlichen und privaten Räumen.

Seit 2010 ist sie Professorin an der Kunstakademie Düsseldorf. 21.05.2014 wurde sie mit dem Oskar-Schlemmer-Preis, Großer Staatspreis Baden-Württemberg, ausgezeichnet.

Rahmenprogramm

Die Ausstellungen Katharina Grosse. „Wer, ich? Wen, Du?“ im Kunsthaus Graz und „Eugène Leroy. Einfach malen“ in der Neuen Galerie Graz laden zu einer gemeinsamen Entdeckungsreise in die faszinierende Welt der Farben und die vielseitige Anwendung von Farbe als Material ein.

Farbe!

Themendialog Katharina Grosse & Eugène Leroy

aus kunsthistorischer und kunstschaffender Perspektive mit Christof Elpons und Andrea Fian

28. Juni, 15:00

2. August, 15:00

27. September, 15:00

Treffpunkt: Foyer

Joanneumsviertel

2,50 €/Person (exkl. Eintritt)

Einfach malen!

Sommeratelier

Für Kinder von 7 bis 12 Jahren

In den Sommerferien (08.07.-05.09.),

Di-Fr, 10 bis 13 Uhr

Eintritt: 6 Euro

Treffpunkt: Joanneumsviertel, Foyer

Bitte Kleidung mitbringen, die schmutzig werden darf!

SpaceKids:

Farbiges Faltengebirge

Workshop für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren

Dauer: 2 Stunden

von 14 bis 16 Uhr

Kosten: 4 €/Kind (inkl. Eintritt) ab 3 Kindern

7. Juni, 5. Juli, 2. August,

6. September

Information:

T: +43-316/8017-9200

E-Mail: info@kunsthausgraz.at

Weiterführende Informationen zur Ausstellung finden Sie auch an den iPad-Stationen.